Wo gehen wir am Sonntag hin?

Ruine Hochburg
die zweitgrösste und eine der schönst. Ruinen Badens. Beliebt. Ausflugsort. 1/2 Std. v. Kollmarsreute. 1 Std. v. Emmendingen.
Restaurat. z. Hochburg.
Ia. Krumm & Reiner-Bier. Reine Weine, Apfelwein, Milch
Gute Küche
Es ladet freundlichst ein
1900 **Josef Prestel.**

Bad Suggental
beliebter Ausflugsort.
Helles und Münchener Bier vom Fass, reine Weine, gute Küche.
:: Fremdenzimmer ::
gross. Garten u. Saal
Für Touristen und Vereine bei Ausflügen bestens empfohlen.

Mundingen.
Restauration Uebergang.
Grosse Lokalitäten :: :: :: :: :: :: Gartenwirtschaft.
Ia. Bier Reine Weine
Gute Küche. 1899
Es ladet ergebenst ein
Emil Schumacher.

Restaur. Fahnenberg
Freiburg i. B.
beim Fischbrunnen
ist 1901
bekannt für
gute Küche und Keller.
Eigentüm. Norb. Müller.

Ruine Landeck
Beliebter Ausflugsort.
Gasthaus zum Rebstock.
Ia. Greifenbräu. Reingehaltene Weine (Spezialität: Landecker Rotwein). — Saal und Nebenzimmer. 1897
Es ladet freundlichst ein
Wilh. Ehrenfelder.

Emmedingen.
Brauerei Hodel
Ausschank von Ia. Greifenbräu. Reine Weine. Spezialität: garantiert echt naturreinen
französischen Rotwein
1/4 Liter 25 Pfg. Vorzügliche Küche. Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Es ladet höfl. ein
Adelbert Andris
1919 Geschäftsführer.

Bad Ettenheimmünster
St. Landolin
beliebter Ausflugsort für Familien, Vereine u. Schulklassen. Anerkannt gute Küche und Keller, sowie aufmerksame Bedienung bei mässigen Preisen. Lebende Fische stets vorrätig.
Es empfiehlt sich 1902
Leop. Geiser.

Bahlingen a. K.
Gasthaus „zur Sonne"
Eigene Metzgerei. Gute Küche.
Grosser Saal. Freundliche Terrasse. Nebenzimmer. Ia. Greifen-Bier vom Fass. :: Reingehaltene Kaiserstühler Weine. Vereinen u. Touristen empfiehlt sich bei Ausflügen an den Kaiserstuhl bestens
Karl Joseph.

Gasthaus
zum Salmen
bei Mundingen.
Mit Gartenwirtschaft.
Ia. Greifen-Bier
Reine Weine : Gute Küche
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
1898 **Herm. Enderlin.**

Ueb. den Schlossberg od. durch den Wald nach Mundingen.
Gasthaus zur „Sonne"
(Stube)
mit eigener Metzgerei.
Altrenommiertes Haus. Reine Weine. Greifenbräu. Vorzügl. Küche. Für Ausflügl. u. Vereine Nebenzimmer, grosser Saal mit Klavier. Es ladet freundl. ein
Gust. Schuh, Mundingen.
Tel. Emmendingen 119. [1896

Oberprechtal
Gasthaus zum Adler
(Pension).
Gut bürgerliches Haus, anerkannt gute Küche, reelle Weine, schöne Zimmer — Forellen. Eigenes Fuhrwerk. Billige Pensionspreise. Für Gesellschaften und Touristen bei Ausflügen bestens empfohlen.
Friedr. Pleuler
1904 Eigentümer.

Gasthaus z. Dreikönig
Emmendingen.
Mit grossem Saal — Nebenzimmern.
Gute Küche, ff. Greifen-Bier.
Reine Weine. 1918
Hält sich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen
Ludwig Kittel.

Maleck
Gasthaus zur Krone.
Von Emmendingen aus auf reizenden Waldwegen in 3/4 Std. 1/2 Std zur Ruine Hochburg. Ia. Karcherbräu. Reine Weine. Gute Küche, stets frische Milch. Sorgfältigste Bedienung. Saal mit Klavier für Vereine. Gartenwirtschaft.
Es ladet freundl. ein
F. Eisengrein.

Bahnhofrestauration
Denzlingen
Grosse Lokalitäten. Schattige Veranda. Nebenzimmer. Orchestrion. Billard.
Gute kalte und warme Speisen zu jed. Tageszeit. Reingeh. Weine Fürstenbergbräu und Waldkircher Bier.

Zur Warteck Riegel.
Am Fusse des Michaelsberges mit Kapelle.
Ausschank von Prima Riegeler Bier. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Freundliches Nebenzimmer, grosser Saal für Vereine, sowie Klause mit Klavier.
Bei Ausflügen an den Kaiserstuhl hält sich bestens empfohlen
Christian Ziegler.

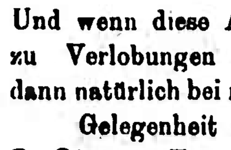
Nimburg a. K.
Gasthaus z. Stube.
Eigene Metzgerei.
Saal, Nebenzimmer, Fremdenzimmer. Nur reine Kaiserstühler Weine. Ia. Bier. Kalte u. warme Küche zu jeder Tageszeit. Bei Ausflügen empfiehlt sich bestens 2160
Robert Fross.

Riegel „zum Bad".
Badgelegenheit zu jeder Tageszeit, das ganze Jahr geöffnet. Erstklassige Badeeinrichtung mit kalter u. warmer Dusche. Es werden auf Wunsch auch medizinische Bäder abgegeben; gleichzeitig empfehle ich mein Restaurant, reine Weine, Riegeler Biere, Spezialität Fische. Auch empfehle ich meine Wasch- und Bleichanstalt im Bedarfsfalle bei guter Bedienung.
H. Futterer
2162 z. Bad.

Bötzingen
Gasthaus zum Ochsen
mit eigener Metzgerei.
Prima Riegeler Bier. Reingehaltene Kaiserstühler Weine. Kalte u. warme Küche zu jeder Tageszeit. Halte meine Lokalitäten besonders bei Vereinsausflügen bestens empfohlen.
Kegelbahn.
2161 **Karl Althauser.**

Nimburg
Gasthaus „z. Löwen"
an der Breisacher-Strasse.
Altrenommiertes Haus. Radfahrerhilfsstation.
Reingehaltene Weine, Ia. Exportbier aus der Brauerei Meyer & Söhne in Riegel. Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit.
Friedr. Frey.

Sasbach
Restaurant z. Bahnhof.
Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. — Ia. Riegeler Bier. Reine Kaiserstühler Weine.
Beste Verpflegung. — Gartenwirtschaft — Kegelbahn.
Bei Ausflügen nach der Limburg hält sich bestens empfohlen.
2308 **H. Bohn.**

1595


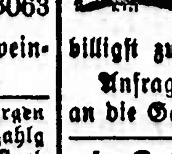
Und wenn diese Ausflüge zu Verlobungen führen, dann natürlich bei nächster Gelegenheit zu
Gg. Stotz ins Trauringeck
am Martinstor in Freiburg.

3—4 Mark 3946
täglicher Verdienst durch häusliche Schreibarbeiten bietet sich jedermann. Einzige Art. Kein Schwindel, streng reell. Alles Nähere gegen Rückmarke durch Postfach 22, Kehl a. Rh.

Allgäuer Stangenkäse
pr. Pfd. 42 und 44 ₰ versendet in Kisten v. 30 Pfd. an p. Nachn., bei Referenz-Ang. ohne Nachnahme
A. Schmitt, Allgäuer Käsefabr., Babenhausen, bayr. Allg. 3843

Ia. Apfelwein
zu 22 und 24 Pfg. per Liter empfiehlt 3063
Theodor Rehm, Obstweinkelterei, **Emmendingen.**

Geld-Darlehn ohne Bürgen Ratenrückzahlg diskret reell u. schnell von Selbstgeb. Schlesagt, Berlin, Kesslr. 8. Rückporto 2050


Einige neue
Rastatter-Kochherde
billigst zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 3935 an die Geschäfts. ds. Bl. erbeten.

Ia. Greener-Hahndoppelflinte, vorzgl. Schußleist. ℳ 60.— Frankonia, Eichfeld (Bayern).

Brauerei Bautz : Emmendingen
Telefon 28. (Gasthof zur Blume) Telefon 28.
unmittelbar am Bahnhof gelegen.
eignet sich mit grossem schattigen Garten und bekannten Saalräumlichkeiten vorzüglich zum Aufenthalt für Ausflügler, Touristen und Vereine.
Anerkannt vorzügliches Bier, reine Weine und gute Küche.
2387 **Karl Bautz.**

Rob. Seb. Sommer, Emmendingen.
en gros **Baumaterialien.** en detail
Eisenbahnstraße 4 Telephon Nr. 125
empfiehlt
Ia. Portland-Cement, Baugips, Schwarzkalke Falzziegel, Hourdis, Tonröhren, Schwemmsteine
Ia. Dachschindeln.

Spezial-Sanitäts-Geschäft
Max Caroli, Lahr
Kaiserstr. 27 Telephon 66.

Fachmännische Anfertigung von
Bruchbandagen .·. Leibbinden
Nabelbruchbinden
Geradehalter, Suspensorien etc.
Patente. — D. R. G. M.
Patentierte Gummistrümpfe
ohne Naht.
Für Frauen Frauenbedienung.
Grosses Lager sämtlicher Artikel für Hygiene und Krankenpflege.
Ausstattungen für Wöchnerinnen.
Artikel zur Säuglingspflege. 2791

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse I, beim Siegesdenkmal
empfiehlt 8155
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken,** jedem Geschmack Rechnung tragend; von den einfachsten bis hocheleganten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Günstige Kauf- und Tausch-Gelegenheiten.

Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft im Vorort von Karlsruhe. Preis mit Haus nur Mk. 14500. Anzahl. Mk. 3—4000, Umsatz Mk. 15000.
Kleines Hotel bei Ottenhöfen (Achertal), viele Fremde, mit 19 Zimmern, ist samt Inventar zu Mk 35000 zu verkaufen. Schöner Garten dabei. Anzahl nur Mk. 6—7000. Groß. Umsatz.
Für Schuhmacher! Haus mit Laden und guter Kundschaft. Preis Mk. 34000. Anzahlung Mk. 3000. Mieteinnahme 1800.
Eisenwarengeschäft im badisch. Oberlande. Preis Mk. 28000 mit, Mk. 16000 ohne Haus. Umsatz zirka Mk. 40000.
Mühle in fruchtr. Gegend des bad. Oberlandes. Preis Mk. 25000. Wasserkraft, 2 Mahlg., Dampfmasch., dazu 36 ar groß. Obst- und Gemüsegarten.
Hotel-Restaurant, bürgerlich, gut rentierend, in Karlsruhe, mit großem Umsatz. geg. kleines Landhaus, Privathaus oder Hypoth. frankhlb. z. vertauschen.
Kolonialwaren-Geschäft in Karlsruhe. Neues Haus! Preis Mk. 35000, Anzahlung Mk. 6—8000, Mieteinnahme zirka Mk 2000, Umsatz zirka Mk. 18000.
Dampfmolkerei und Käserei mit monatlich Mk. 200 Reinverdienst. Preis Mk. 35000 bei kleiner Anzahlung.
Zigarren-Geschäft auf der Hauptverkehrsstraße von Karlsruhe. Preis Mk. 8000. Umsatz zirka 20000. Verdienst 3500.
Metzgerei in Bruchsal. Preis Mk. 32000, Anzahlung Mk. 5000, Umsatz zirka Mk. 50000. Eventl. wird Spezereigeschäft eingetauscht.
Landhaus oder kleine Villa geg. Rentenhaus mit zirka Mk. 1500 Uebersch. einzutausch. ges.
Wagnerei, Schreinerei und Glaserei mit Motorbetrieb in aufstrebendem Orte bei Karlsruhe. Rege Bautätigkeit! Preis Mk. 18000, Anzahlung Mk. 4—5000.

Näheres durch: **Max Busam**
Karlsruhe, Rüppurrerst. 20, Telephon Nr. 823.
Wer kaufen oder verkaufen und reell bedient sein will, wende sich vertrauensvoll an obige Adresse. 8951
Prima Referenzen stehen gerne zur Verfügung.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin
Spezialität: Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne.
Schonendste Behandlung. — Mässige Preise.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, gegenüber dem Bezirksamt.
Telefon 976
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Vornehm
wirkt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg. ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß. u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Josef Fuchs u. W. Reichelt in Emmendingen, Oskar Guth in Herbolzheim.** 879

Gegen Haarausfall
Brennesselhaarwasser
empfiehlt
Hugo Kromer, Emmendingen.

Klett's Mostersatz
seit vielen Jahren bewährt, haltbar und von vorzüglichem Geschmack, gesetzlich geschützt und erlaubt.
1 Portion zu (1 Ohm) = 150 Liter = 2.50, 100 Lit. = 1.80, 50 Lit. = 1.— Mk.
1 Liter kommt auf zirka 6 Pfg.
Allein echt:
Zentral-Drogerie, Freiburg
Kaiserstraße 47.
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen. 3359

Zur Ausführung aller feinen
Stickereien
sowie **Sticken von ganzen Aussteuern** empfiehlt sich
Elisabeth Ruh 3785
in **Endingen,** Ostalstraße.

Hygien. u. kosmet. Bedarfs-Artikel
beste Qualität — diskret — für Damen und Herren.
Auf Wunsch Prospekt durch:
Freiburg i. B, Postf. 27.

Fleischwurst . p. ℔ 45—60 ₰
Blockwurst . . „ „ 50—70 „
Mettwurst runde z. Kochen und Rohausschnitt 55—65 „
Frisch gesalz. **Kleinfleisch** . 28 „
Schinkenspeck . . . . . 80 „
Ia. Cervelatwurst . . . 100 „
Ia. Salami . . . . . 95 „
Versand gegen Nachnahme in Postpaketen von 9 ℔ an oder per Bahn von 30 ℔ an. **H. H. Semmelhaack, Altona** (Elbe). 5194

Badesalz
von der Saline Dürrheim 8821
empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Badische Rote Geld-Lotterie
Ziehung schon 24. August
3388 Geldgew. ohne Abzug
44000 M
Hauptgew. bar ohne Abzug
15000 M
37 Geldgew. bar ohne Abzug
12000 M
1350 Geldgew. bar ohne Abzug
17000 M
Lose à 1 M 11 L. 10 M Port. u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lott.-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Emmendingen: K. Schmidt, J. Fuchs, Oskar Guth, K. Emmenecker, Herbolzheim: A. Schmidt Nachf. 3683

Berliner Hustentropfen
empfiehlt
Hugo Kromer, Emmendingen.

5 Ohm guten
Obstwein
hat zu verkaufen 3929
Matthias Schillinger-Salzer, Ottoschwanden, Eckacker.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

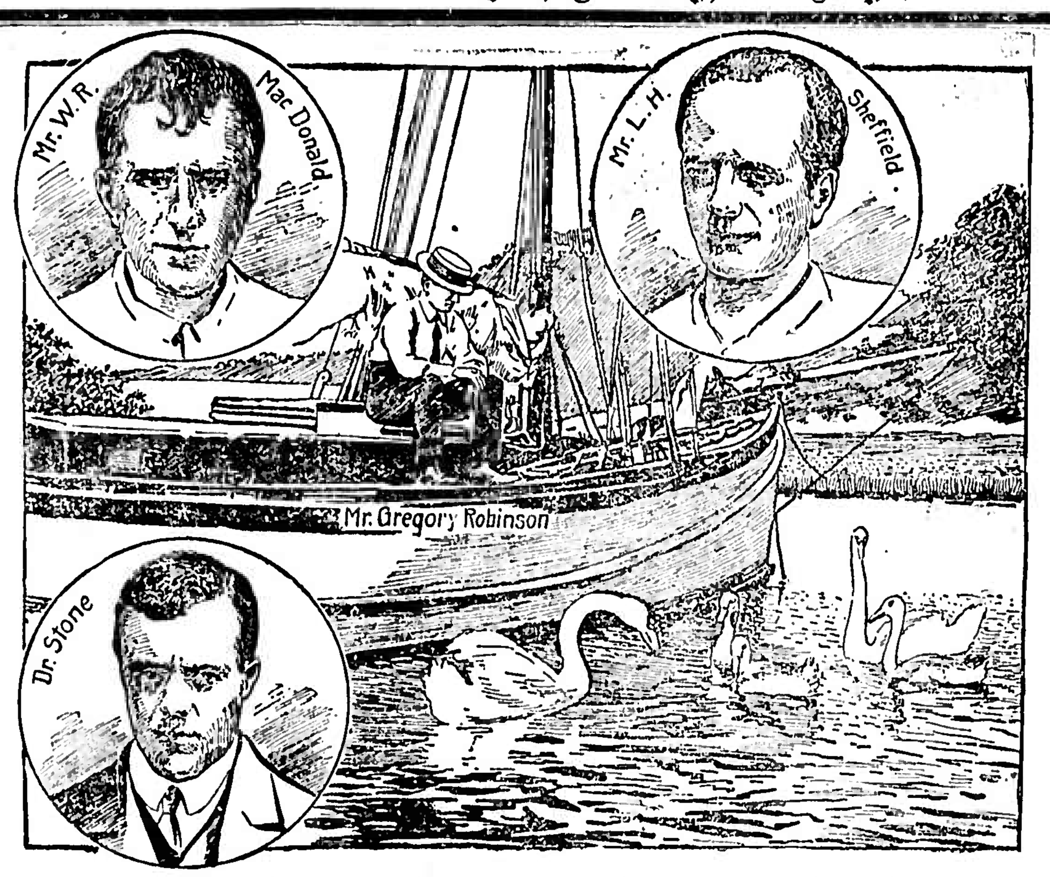
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 187 (Evang.: Klara.) Emmendingen, Montag, 12. August 1912 (Kath.: Klara.) 47. Jahrgang

Zur Verhaftung der englischen Spione in Eckernförde.

Die fünf Engländer, die in Eckernförde unter dem Verdachte der Spionage verhaftet waren, gehören durchweg zivilen Berufen an. Zwei von ihnen sind Aerzte, zwei Rechtsanwälte und einer ist Kaufmann. Die fünf Herren sind Freunde des Segelsports und haben, bevor sie mit der Yacht „The Silver Crescent" ihren verdächtigen Ausflug an die deutsche Küste machten, gewöhnlich die Yacht „Wayfarer" benutzt. Die Verhafteten behaupteten, daß sie auch diesmal nur zu ihrem Privatvergnügen Aufnahmen von Küstenbefestigungen und dergleichen machten. In der deutschen Oeffentlichkeit war dagegen die Ansicht vorherrschend, daß es sich zwar nicht um Berufsspione handelt, aber um Amateurspione, die aus der Spionage einen Sport machen, den sie nicht minder eifrig, aber zum Glück minder geschickt betrieben haben als den Segelsport. Indessen hat es den Anschein, daß die englischen Segler nicht gerade gefährliche Spione sind. Sie wurden nur einige Tage in Haft gehalten und dann freigelassen.



Die in Eckernförde verhafteten Engländer.

* * *

Die Erledigung der Kieler Spionageangelegenheit.

Die Freilassung der wegen Spionageverdachts verhafteten fünf Engländer beweist, daß die Verhaftung auf einem Mißgriff beruhte. Die Engländer begaben sich sofort nach ihrer Freilassung zum englischen Konsulat und reisten dann nach Eckernförde ab, um mit ihrer Jacht den Heimweg anzutreten. Sie sind übrigens sehr gut behandelt worden und haben den Mißgriff selbst als entschuldbar bezeichnet. Darüber, wie der Irrtum entstand, ist folgendes mitgeteilt worden:

Mr. Macdonald und Mr. Sheffield, der erste ein Ingenieur, der zweite ein Reisender, sind beide Direktoren einer G. m. b. H. für versenkbare Motoren. Macdonald war der Gastgeber, der die vier Herren zu einer Jachttour eingeladen hatte. Er will derartige Vergnügungsfahrten schon wiederholt unternommen haben. Sir James Maoty, ein Arzt und Freund des verhafteten Dr. Roberts, behauptet, daß sein Freund, der kein Wort Deutsch verstände, unschuldig sei. Dr. Stone, der gleichfalls verhaftet wurde, sandte vor kurzem an einen Kollegen im Metropolitan-Hospital, einen Dr. Binns, eine Postkarte aus Kiel, in der es heißt: „Bis jetzt haben wir keine Scherereien mit den deutschen Beamten gehabt; wir fanden sie im Gegenteil sehr höflich. Bis jtzt ist keiner von uns eingelocht worden, obgleich wir nach allen Seiten spioniert haben. Robinson ist mit seinem Boote hinausgefahren und hat Skizzen gemacht". Dr. Binns erklärt die Karte dahin, daß vor seiner Arbeise Dr. Stone über die Spionenfurcht der Deutschen Witze gerissen habe; der Umstand, daß die Worte auf einer offenen Postkarte geschrieben sind, sei ein Beweis ihrer Harmlosigkeit.

London, 9. Aug. Die „Daily News" sagt, die deutsche Regierung verdiene alle Anerkennung für die schnelle Freilassung der jüngst verhafteten Engländer. Sie könnten noch von Glück sagen. Es sei in jedem Falle unklug, ein Flottenhauptquartier im Auslande als ein Feld auch für das unschuldigste und dilettantischste Photographieren aufzusuchen. Aber wenn man das in den deutschen Gewässern und im gegenwärtigen Augenblick täte, so hieße das einfach die Gefahr herausfordern. Das Blatt fragt, ob die englische Jingopresse sich mehr Zurückhaltung auferlegt hätte, als es einige deutsche Zeitungen getan haben, wenn der „Silber Crescent" mit deutscher Bemannung in Portsmouth aufgetaucht wäre. In Zukunft würden die englischen Segler besser daran tun, die Kamera zu Hause zu lassen.

Die „Morning Post" hebt hervor, daß jeder, der unter ähnlichen Umständen verhaftet würde, sich selbst allein die Schuld zuzuschreiben habe. Vielleicht würden die englischen Segler infolge dieses Falles die deutschen Gewässer für einige Zeit meiden. Das wäre aber aller Wahrscheinlichkeit nach eine übertriebene Vorsicht. Es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß Reisende irgendwie belästigt würden, wenn sie sich nicht durch wahlloses Photographieren verdächtig machten. Nicht allein in Deutschland bringt die Kamera die unüberlegt handelnden Benutzer in Schwierigkeiten. Wenn man sich auf die Reise nach Gegenden begibt, wo geheim zu haltende Dinge existieren, so sollte man keinen photographischen Apparat mitnehmen. Die „Morning Post" findet, daß dieser Fall das Gute habe, denn er zeige, daß die deutschen Behörden nach ihrer eigenen Methode, die sich freilich von der englischen unterscheidet, den Fall ausschließlich nach dem vorliegenden Beweismaterial entschieden haben. Dieses Ergebnis sollte die ängstlichen Leute beruhigen, die geneigt wären zu glauben, daß, wer in Deutschland der Spionage angeklagt ist, ipso facto keine Aussicht auf ein gerechtes Urteil habe. Diese Leute, die unschuldig waren, sind billig behandelt, und so schnell wieder freigelassen worden, als man verständigerweise erwarten konnte.

Teddys Aussichten. Die Geschichte der ‚dritten' Parteien.

Ein ausgezeichneter Kenner der inneramerikanischen Politik schreibt:

Als Theodore Roosevelt auf dem Konvent seiner neuen Fortschrittspartei in Chicago die rote Fahne schwang und die Besucher des Kolosseums in den begeisterten Ruf ausbrachen: „Man gebe uns endlich unseren Teddy!" Da sanken — echt amerikanisch — die Wettquoten auf die Niederlagen Roosevelts von 4 : 1 auf 2 : 1. Diese mit Stolz in alle Welt gedrahteten Zahlen sagen so viel und so wenig wie eine Börsenkursnotierung, sie geben nur die Stimmung der Stunde, das Gefühl des Augenblicks wieder. Aber die Frage, ob die „dritte" Partei, deren Programm Roosevelt in sage und schreibe 23000 Worten erläuterte, lebensfähig sei und einer großen Entwicklung entgegengehe, ist damit nicht beantwortet.

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

3) (Nachdruck verboten).

2. Kapitel.

Der Graf Tiberius von Claudiense gehörte einer der ältesten Familien des Landes an und war der letzte seines Stammes.

Er hatte in der Marine gedient, es bis zum Konteradmiral gebracht, dann ganz unerwarteterweise seinen Abschied genommen und war nach jahrelanger Abwesenheit nach Valpinson zurückgekehrt.

Das gab den Leuten in der Umgegend reichlich Stoff zum Gerede, und die Quelle versiegte nicht so schnell, da der Graf das Schloß seiner Väter plötzlich auf das prächtigste instand setzen ließ; aber die Verwunderung fand kein Ende, als er eines Tages eine junge Frau, die Tochter seines Jugendfreundes, des Marquis von Bruck, heimführte.

Graf Tiber war trotz seiner 47 Jahre ein auffallend schöner Mann von stattlicher Erscheinung, aber die Leute rechneten aufs Haar aus, daß die Braut fast um dreißig Jahre jünger war, sie schüttelten über dieses Mißverhältnis bedenklich die Köpfe und konnten nicht begreifen! Ja, wenn das Fräulein arm oder häßlich gewesen wäre, aber der Marquis, ihr Vater, galt allgemein für reich und es verlautete, daß er seiner Tochter hunderttausend Fr. Mitgift gegeben hätte — was aber ihr Aeußeres betraf, so begab es darüber nur eine Stimme: Frl. Klarissa von Bruck war eine Schönheit ersten Ranges und dabei von herzgewinnender Liebenswürdigkeit; im Sturme eroberte sie sich alle Sympathien und nicht lange dauerte es, so war die junge Herrin von Valpinson von hoch und niedrig angebetet und verehrt gleich einer Heiligen.

Der Graf und die Gräfin von Claudiense lebten seit zehn Jahren in der harmonischsten Ehe, und die zwei Kinder, welche derselben entsprossen waren, erhöhten das Glück der Eltern.

Graf Claudiense, ans Befehlen gewöhnt, hatte eine etwas hochfahrende Art und war kurz angebunden; da er zum Jähzorn neigte, brachte ihn der geringste Widerspruch so auf, daß ihm die Röte ins Gesicht stieg; allein der ruhigen Würde seiner Gemahlin gelang es immer, ihn zu besänftigen und die Gegensätze auszugleichen, und da er, ebenso wie sie, gerecht, großmütig und edelsinnig war, so fehlte auch ihm die allgemeine Wertschätzung nicht.

Nur wenn seine Jagdangelegenheiten ins Spiel kamen, war mit ihm nicht zu reden; er war ein leidenschaftlicher Jäger, und wehe den Wilddieben! Da war er unerbittlich; selbst die Gräfin vermochte nichts über ihn, und die Bauern sagten: „Eher dürfte man es wagen, ihm tausend Franks zu stehlen, als sich an einem seiner Hasen zu vergreifen!"

Außer der Leidenschaft für die Jagd hatte er keinerlei Passionen; er beschäftigte sich mit der Bewirtschaftung seiner ausgedehnten Ländereien und lebte nur für seine Frau und seine Kinder. Sie lebten sehr zurückgezogen, pflegten wenig den Verkehr mit der Gutsnachbarschaft und den Adelsfamilien von Sauveterre, wenngleich sie mit allen gute Freundschaft hielten, und verließen Valpinson fast nie; nur während der großen Jagden, wenn sich das Schloß mit lärmenden Gästen füllte, begab sich die Gräfin, die die Ruhe liebte, mit ihren Kindern zu ihren Eltern nach Paris.

Und nun war der Friede dieser glücklichen Familie gestört, der schöne Besitz von Valpinson vernichtet, das Leben des Grafen gefährdet durch ein rätselhaftes, unerklärliches Verbrechen!

Die ganze Gegend war in hellem Aufruhr. Die Glocken aller benachbarten Dörfer läuteten Sturm, der ganze weite Horizont flammte in purpurnem Scheine, Feuergarben schossen zum Himmel auf und stürzten prasselnd nieder, dazu heulte die Windsbraut und entfachte die Wut der entfesselten Elemente immer mehr; bald war fast das ganze Tal ein flammendes Meer.

Schreiend und händeringend liefen Weiber und Kinder umher, während die Besonnenen unter den Männern mit Eimern und Kübeln zum Flusse eilten, um Wasser zu schöpfen.

Doktor Seignebos, der angesehenste Arzt von Sauveterre, war, als ihm der Bauer die Unglücksbotschaft brachte, sofort, ohne die Zeit mit unnützen Fragen zu verlieren, nach Valpinson geeilt und hatte angeordnet, den Verwundeten, den man auf ein Bündel Stroh gelagert hatte, nach einem vom Feuerherd abseits gelegenen Bauernhause zu tragen und aufs Bett zu legen. Dann untersuchte er seinen Patienten und machte sich sogleich daran, die Fremdkörper — es waren Schrotkörner — zu entfernen. Doktor Seignebos war ein Mann der Tat; er sprach wenig, aber mit Geist, mit Sarkasmus sogar, und hatte darum wenig Freunde, obgleich jedermann die Lauterkeit seines Charakters zugeben und schätzen mußte. In der Politik hatte er viele Gegner, da er der radikalen Partei angehörte, und auch seine gelehrten Amtsbrüder standen wider ihn, weil er auch in der Wissenschaft dem Fortschritt huldigte und er über seine Kollegen ob ihrer ‚gelehrten Zöpfe' — wie sein Ausdruck lautete — spottete.

Als der Bürgermeister mit seinen beiden Begleitern auf der Brandstätte erschien, war die Feuerwehr in voller Tätigkeit, und alle, Männer, Weiber und Kinder, bildeten vom Flusse bis zum Brandplatze eine Doppelkette und die Eimer flogen von Hand zu Hand.

Der Bürgermeister sagte den Leuten einige ermutigende Worte und fragte dann nach dem Grafen. Man wies ihn den Weg zur Hütte, und die drei Herren begaben sich sofort dahin. Als sie die Tür öffneten, bot sich ihnen ein erschütterndes Bild.

Totenbleichen Antlitzes, den entblößten Körper blutüberströmt, lag der Graf in den Kissen, während Doktor Seignebos ohne Rock, in bis an die Ellenbogen aufgestülpten Hemdärmeln, mit seinen Instrumenten an ihm herumhantierte, indes die Gräfin, bewundernswert gefaßt, daneben stand, eine Lampe hochhielt und nach den Weisungen des Arztes leuchtete.

In einem zweiten Bett, im Hintergrund des Zimmers, lag, in eine Decke gehüllt, ein kleines, etwa vier bis fünf Jahre altes Mädchen und schlummerte, während das etwas ältere Schwesterchen daneben saß und mit großen, erschreckten Augen um sich blickte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geschichte der „dritten" Parteien in Amerika ist eine traurige Kette fortgesetzter Niederlagen, die wenig Hoffnung für die Zukunft läßt. Ein Blick auf die vergeblichen Versuche, die bisher gemacht wurden, die Alleinherrschaft der alten Parteien zu brechen, bestätigt die schlechten Aussichten, die Roosevelts neue Partei in den Augen aller politisch Geschulten hat. Dabei zählen wir nur die bekannteren „Gründungen" auf:

1830: Anti Masonic Party; diese Partei verdankt ihre Entstehung einem zufälligen Ereignis, nämlich dem geheimnisvollen Verschwinden eines ehemaligen Logenbruders, den man von seinen früheren Genossen ermordet glaubte, und löste einige Antipathien gegen die geheimen Gesellschaften aus; sie verschwand nach wenigen Jahren.

1840: Abolitionists (später Liberty Party, Free Soilers); diese Leute bekämpften die Polygamie und die Sklaverei. Sie gingen in den 1850er Jahren, ohne selbst irgend eine Bedeutung erlangt zu haben, in der republikanischen Partei auf.

1834: Native American Party; deren Programm: Ausschließung aller nicht in Amerika Geborenen von den öffentlichen Aemtern usw.; die Partei faßte nur Boden in Neuyork, Philadelphia und einigen anderen Städten, sie ging bald ein, um später wieder unter einem anderen Namen aufzutauchen, nämlich:

1844: Know-nothings. Diese merkwürdige Bezeichnung rührte daher, daß die Mitglieder der Partei, einer Art geheimen Orden, auf alle Fragen nach ihrer Organisation und Ausdehnung zu antworten hatten I know nothing, „Ich weiß nichts!" Die Know-nothings gelangten in den 1850er Jahren zu einer Bedeutung. 1856 hielten sie ihre erste (und einzige) Nationalkonvention ab und brachten es bei der Präsidentschaftswahl jenes Jahres auf 874534 Stimmen gegen 3 179 433 St. der beiden großen Parteien. Wenige Jahre darauf verschwanden die Know-nothings.

1872: Prohibition Party (Prohibitionists); ihr Programm: Bekämpfung des Alkoholismus durch Reich, Staat und Gemeinde, Ermäßigung der Post-, Eisenbahn- und Telegraphentarife, sowie Frauenstimmrecht und gesunde Währung (Einlösbares Papiergeld). Die Stimmenzahl der Prohibitionisten stieg von 5608 im ersten Jahre auf 246 876 im Jahre 1888 und hat seitdem um diesen Betrag geschwankt. Die Partei besteht noch!

1874: Greenback-Party. Ursprünglich eine reine Währungsreformpartei, welche Einziehung der Nationalbanknoten, Erklärung des Papiergeldes zum einzigen Währungsgelde, Gestattung der Begleichung aller Schuldverbindlichkeiten in Papiergeld usw. verlangte. 1877 bekam die Partei, der zuerst nur Farmer und Kleingewerbetreibende angehört hatten, Zuzug aus Arbeiterklassen. Sie nannte sich nun Greenback Labor Party. Ihre Stimmenzahl schwoll ganz bedeutend an. Sie erreichte im Jahre 1880 308 578, sank aber 1884 schon wieder auf 175 370. Bei der Präsidentschaftswahl 1888 zählte die Partei nur noch 146 836. Dann verschwand sie auch.

1890: Peoples Party, oder auch Populists. Die Populisten setzten sich aus Vertretern der Farmers Alliance, einem radikalen Bauernbunde, den Knights of Labor, den Single-Tax Clubs (Henry George!) und anderen Parteisplittern zusammen und verfochten wesentlich kleinbäuerliche und kleinbürgerlich demokratische Tendenzen. Ihr Programm erreichte den Gipfel einer selbst für amerikanische Parteibildungen unerhörten Konfussion. Es forderte u. a. freie Silberprägung, Verstaatlichung der großen Verkehrsinstitute, Errichtung von Postsparkassen; „alles Land, das von Korporationen oder von Fremden besessen wird, soll dem Bebauer ausgeliefert werden"; Einführung des Referendums; direkte Wahl des Präsidenten durch das Volk; Einführung des gesetzlichen Achtstundentags; Abschaffung der Pinkerton police u. a. Der Erfolg der Populisten ist bisher der größte gewesen, den eine „dritte" Partei in den Vereinigten Staaten errungen hat. Schon bei der Präsidentenwahl im Jahre 1892 brachte sie es auf 1 055 425 Stimmen und, was noch wichtiger ist, auf 22 Elektoralstimmen. Es war das erste Mal seit dem Bürgerkriege, daß überhaupt für eine „dritte" Partei Elektoralstimmen abgegeben wurden. 1894 stieg die Stimmenzahl der Populisten auf über 1,5 Millionen, und 1896 gehörte die Partei bereits der Vergangenheit an! Die demokratische Partei, die damals in ihren Reihen die schwere Silberkrisis zu bestehen hatte, fraß die Populisten, die alle für den Silberdemokraten Bryan stimmten, fast vollständig auf. Ein kleiner Rest blieb, ohne jede Bedeutung.

Dieses tragische Schicksal aller „dritten" Parteien gibt doch zu denken. Nur wenn es Roosevelt gelingt, diese sprechenden Tatsachen der amerikanischen Parteigeschichte durch unerhört persönliche Erfolge zu widerlegen, dürfen seine Anhänger den Thor von Chicago anstimmen: „Gloria, gloria, halleluja!"

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser und der Prinzregent.

München, 10. Aug. Auf das Beileids-Telegramm des Prinzregenten aus Anlaß der Grubenkatastrophe auf der Zeche Lothringen hat der Kaiser folgende Antwort dem Prinzregenten zugehen lassen: Für Deine gütigen Worte der Teilnahme aus Anlaß des erschütternden Unglücks auf der Zeche Lothringen sende ich Dir meinen herzlichen tief bewegten Dank, ebenso auch für die reiche Gabe, die Du den armen Hinterbliebenen hast anweisen lassen. Ich komme in diesem Augenblick von der so schwer heimgesuchten Unglücksstätte. Innigen Gruß. Wilhelm.

Meineidsverfahren gegen einen Abgeordneten.

München, 10. Aug. Gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Oswald (Zentrum), der durch seine Angriffe auf den Verkehrsminister von Frauendorffer den Sturz des Ministeriums Podewils eingeleitet hat, schwebt ein Verfahren wegen Verleitung zum Meineide. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags hat jedoch dem Plenum vorgeschlagen, die Erlaubnis zur Strafverfolgung zu versagen. (L.-A.)

Zur Erzbischofswahl.

Köln, 10. Aug. Zum Königl. Kommissar für die Erzbischofswahl in Köln wurde vom Kaiser der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister von Rheinbaben ernannt.

Spionage-Affären.

Berlin, 10. Aug. Wie der Lokalanzeiger hört, erfolgte heute in Leipzig die vorläufige Haftentlassung des russischen Hauptmanns Kostewitsch gegen 80 000 Mark Kaution. Gleichzeitig wird heute in Warschau, ebenfalls gegen Hinterlegung einer Kaution in gleichem Betrage der vor einigen Wochen verhaftete preußische Leutnant Dahm, der beim niedersächsischen Feldartillerieregiment Nr. 46 steht, dessen Standort Wolfenbüttel und Celle ist und der zwecks Vervollständigung seiner russischen Sprachkenntnisse nach Rußland beurlaubt war, auf freien Fuß gesetzt. Die genannten Geldbeträge wurden bereits vor einigen Tagen in Berlin und Petersburg eingezahlt. Den beiden Offizieren ist gestattet worden, sich in ihre Heimat zu begeben, jedoch haben sie sich verpflichten müssen, zum Verhandlungs-Termin wieder vor Gericht zu erscheinen.

Der Kampf ums Wahlrecht.

Brüssel, 10. Aug. Der Feldzug zur Erlangung des allgemeinen gleichen Wahlrechts hat bereits begonnen. Die Sozialisten halten jetzt täglich zu diesem Zweck Versammlungen ab. Die sozialdemokratische Partei hat beschlossen, Delegierte nach Frankreich zu entsenden, um dort Stimmung zu machen, daß für den Fall eines Generalstreiks die Kinder der belgischen Ausständigen während der Dauer des Ausstandes nach Frankreich gesandt werden können.

Diplomaten-Begegnungen.

Wien, 10. Aug. Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird in der ersten Hälfte des September dem Minister des Aeußern, Grafen Berchtold seinen Gegenbesuch auf Schloß Buchlau abstatten. Voraussichtlich wird auch die Gattin des Reichskanzlers einer Einladung der Gräfin Berchtold nach Buchlau Folge leisten. Auf Schloß Buchlau werden zu derselben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien, Baron v. Tschierschky mit Gemahlin als Gäste erwartet.

Friedensverhandlungen.

Wien, 10. Aug. Der italienische Abgeordnete Cirmeni bestätigt in der Neuen Freien Presse, daß in letzter Zeit zwischen hohen türkischen und italienischen Persönlichkeiten über die eventuellen Friedensbedingungen Konferenzen stattgefunden haben, daß aber die italienische Regierung niemand beauftragt hat, Unterhandlungen einzuleiten, da Italien den Frieden nicht wünsche und nicht verlange, sondern ihn mit den Waffen auferlegen will.

Wien, 10. Aug. Die Friedensverhandlungen sind unterbrochen und werden erst in Konstantinopel wieder offiziell aufgenommen werden, wenn das neue Kabinett die Versuche zur Reorganisation des jungtürkischen Komitees in der Armee unterdrückt haben wird.

Petersburg, 11. Aug. Der Korrespondent des Journal in Petersburg meldet seinem Blatte Folgendes: In diplomatischen Kreisen bespricht man lebhaft, daß das russische Geschwader, welches die deutschen Häfen besuchen sollte und dessen Abfahrt schon angekündigt wurde, im Hafen von Reval geblieben ist und die Fahrt nach den deutschen Häfen vorerst aufgegeben worden ist. Andererseits wird hier die Ankunft dreier höherer deutscher Offiziere als ein Bestreben aufgefaßt, die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ins Gedächtnis zurückzurufen und ferner die Bedeutung der Anwesenheit Poincarés abzuschwächen.

Zur Ermordung des Präsidenten von Haiti.

Newyork, 10. Aug. Einer Depesche aus Port-au-Prince verlautet, daß die Explosion des Pulvermagazins, durch die der Präsident Leconte getötet wurde, von den Rebellen aus San Domingo angestiftet worden sei. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung. Das Kriegsrecht ist eingeführt worden. (B. T.)

Panama-Kanal-Gesetz.

Washington, 10. Aug. Das Panama-Kanal-Gesetz wurd gestern im Senat angenommen. Das Gesetz sieht die Befreiung der amerikanischen Schiffe von den Steuern vor.

Zur Krise in der Türkei.

Zum Aufstand der Albanier.

Cettinje, 10. Aug. Auf Ersuchen der türkischen Regierung hat sich der Erzbischof von Skutari, Sereggi nach dem albanischen Aufstandsgebiet begeben, um die aufrührerischen Albanier zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen.

Türkei und Montenegro.

Saloniki, 10. Aug. Der montenegrinische Kriegsminister hat sich nach der Grenze begeben, um die Untersuchung der letzten montenegrinisch-türkischen Zwischenfälle selbst in die Hand zu nehmen. Er hat den türkischen Grenzkommissar nach dem Grenzorte Berane eingeladen, um mit ihm gemeinsam die Untersuchung zu leiten und einen Ausgleich der Gegensätze herbeizuführen

Aus Marokko.

Paris, 11. Aug. Die französische Regierung hat beschlossen, wie die Armee-Zeitung versichern zu können glaubt, ein Armee-Korps von 100 000 Mann nach Marokko zu entsenden. Zu diesem Zweck hat der Kriegsminister verfügt, daß diejenigen Soldaten, welche erst seit sechs Monaten unter der Fahne stehen und nach Marokko zu gehen wünschen, sich einschreiben lassen können. Die Soldaten brauchen nicht volle zwei Jahre zu dienen. Das genannte Blatt will außerdem erfahren haben, daß General Liautey 30 000 Mann Ersatztruppen verlangt habe.

Paris, 11. Aug. Hiesigen Blättern wird aus Fez mitgeteilt, daß an die Stelle des abdankenden Sultans Muley Hafid dessen jüngerer Bruder Muley Jussuf treten werde. Einem Telegramm aus Rabat zufolge will Muley Hafid noch heute Marokko verlassen.

Der neue Präsident von Haiti.

Port au Prince, 9. Aug. Die Nationalversammlung hat den General Tancrede Auguste zum Präsidenten der Republik gewählt.

Wir haben bereits in der Samstag-Nr. gemeldet, daß Präsident Leconte bei einer Explosion in seinem Hause umgekommen sei. Angesichts eines Unglücks, das 400 Opfer gefordert haben soll, erscheint die Eile doppelt auffällig. Bei den Zuständen der Negerrepublik, die erst im vorigen Jahre eine der dort üblichen Revolutionen durchgemacht hat, ist der Verdacht nicht ganz von der Hand zu weisen, daß die Explosion mit politischen Umtrieben in Zusammenhang steht. Die politischen Wirren, aus denen Leconte im vorigen Jahre als Präsident hervorgegangen ist, waren so groß, daß oft ein wahres Schreckensregiment herrschte, Hinrichtungen an der Tagesordnung waren und schließlich englische und deutsche Marinesoldaten gelandet werden mußten, um die Interessen und das Eigentum der Weißen zu schützen, während die Amerikaner sich mit einer starken Flotte vor Port au Prince legten. Der damalige Präsident Simon räumte nach kurzem Kampfe vor seinen Gegnern, dem „General" Firmin und dem „General" Leconte, das Feld. Anfang August wurde dann gemeldet, daß Leconte tatsächlich im Besitze der Präsidentschaft sei, und am 14. jenes Monats wurde er einstimmig zum Präsidenten gewählt. Bekannt war von ihm nur, daß er unter Präsident Alexis Nord Minister des Innern gewesen war und sich durch rücksichtslose Erschießung seiner Gegner verhaßt gemacht hatte. Während der einjährigen Regierungszeit Lecontes hat sich Haiti eine Ruhefrist zu erfreuen gehabt.

Zum Grubenunglück auf der Zeche Lothringen.

Bochum, 10. Aug. Die Ermittelungen haben ergeben, daß man es bei der Katastrophe auf der Zeche Lothringen nicht mit einer force majeur, sondern mit dem Verschulden eines Steigers zu tun hat, der bei der Abfeuerung eines Sprengschusses, nicht mit der nötigen Vorsicht vorgegangen ist. Die Schlagwetter-Explosion ist auf der 354 Meter Sohle in einem Querschlagbetrieb erfolgt. Auf dieser Sohle waren bereits Schlagwetter in geringer Menge bemerkt worden und sollten beseitigt werden. Entgegen der strikten Anordnung hat man aber die Wetter nur ungenügend beseitigt und trotzdem in Gegenwart des Hilfssteigers einen Sprengschuß abgefeuert. Darauf erfolgte die Explosion. Daß dieser Tatbestand richtig ist, wurde dadurch festgestellt, daß nach der Explosion die Zündmaschine noch mit den Zünddrähten verbunden, etwa 60 Meter von der Explosionsstelle neben zwei getöteten Bergleuten aufgefunden wurde. Einer der Getöteten war der Hilfssteiger, den die Schuld an der Explosion trifft. (Morgenpost).

Steigerung des Erholungsbedürfnisses u. moderne Arbeit.

Das allgemeine Bedürfnis nach Erholung und längerer Ausspannung ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr gewachsen. Hierfür ist aber, wie ein bekannter Psychiater, Prof. Dr. Gaupp-Tübingen, ausführt, weniger die wirkliche Zunahme der Arbeit als die vermehrte Unruhe und Unlust bei der Arbeit verantwortlich zu machen. Zwar wird über die Arbeitsvermehrung allgemein geklagt, allein es fragt sich, ob diese vermehrte Klagen nicht einer größeren und allgemeineren Empfindlichkeit der Menschen entspringt. Das Wort von der Ueberarbeitung des Menschen unserer Zeit wurde zum Modewort, dessen geheimnisvoller Kraft sich wenige ganz zu entziehen vermochten. Sieht man genauer zu, so ist die Sache in der Regel nicht so schlimm, und gar viel von dem Klagen und Nervössein hat nähere Beziehung zum Wirtshaus und anderen Torheiten als zur Arbeit. Unlustgefühle sind es weit mehr als tatsächliche Uebermüdung und Erschöpfung, die unserer Zeit den Charakter nervöser Abgespanntheit verleihen, Unlustgefühle, die weniger der Menge der Arbeit als ihrer psychologischen Wirkung entspringen. Gemütsbewegungen sind es, die den Menschen zermürben, nicht Arbeit an sich, es sei denn, daß sie in übertriebener Weise ausgeführt wird. Die Unsicherheit vor der Zukunft, die stetige Verantwortung, das sind die Einflüsse, die den Menschen von heute zugrunde richten, umsomehr, wenn, was den überreizten Nerven noch an Kraft übriggeblieben ist, durch Alkohol und anderen Vergnügungen aller Art, die den Schlaf kürzen, vollends zerstört wird. Die Unterscheidung zwischen körperlicher und geistiger Arbeit ist in Wirklichkeit nirgends eine strenge. Jede körperliche Leistung geschieht unter Mitwirkung des Gehirns, auch das Gehirn verbraucht Kraft, während die Glieder arbeiten. Darum ist der körperlich Erschöpfte auch zur geistigen Arbeit unfähig, ihm taugt nur Ruhe. Andererseits ermüdet bei der rein geistigen Arbeit ebenfalls der ganze Mensch, nicht bloß die Teile seines Gehirns, von denen wir annehmen, daß sie unmittelbar tätig sind. Weit bedeutungsvoller ist die Frage, wie die gewählte oder verlangte Arbeit seelisch wirkt, mit welcher Verantwortung sie einhergeht, welche Gemütsbewegungen sie auslöscht, welche Gefahren sie mit sich bringt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten zwei Menschenalter hat die Arbeit auf fast allen Gebieten von Grund auf verändert. Die meisten Berufe werden heute mit geringerem Kraftaufwand vollzogen und doch wird die Arbeit auch dann, wo sie objektiv weniger anstrengend geworden ist, subjektiv schwerer und ermüdender empfunden. Vor allem ist mehr Hast und Unruhe, mehr Verantwortung und Unsicherheit, mehr Abhängigkeit und Zwang in die Arbeit hineingekommen. Man hob mit Recht hervor, daß in den Kreisen der industriellen Unternehmer die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte eine bisweilen qualvolle Unsicherheit, eindrückendes Gefühl völliger Ohnmacht gegenüber plötzlichen Wechselfällen des Weltmarktes erzeugt habe. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß von allen Berufen der oberen Stände keiner durch die Anforderungen der Arbeit so schwer getroffen, so stark in den Nerven erschüttert worden ist als der Unternehmerstand. Aber auch für die Entlehnten in Handel und Industrie, die immer mehr mechanisch arbeiten, tritt das Glücksgefühl, das die Arbeit auslösen soll, immer mehr zurück. Dasselbe gilt für die große Klasse der Arbeitenden auf allen Gebieten, die Spezialisten sein müssen. Das Wissen unserer Zeit, auf dem sich alle Facharbeit aufbaut, ist in seiner Gesamtheit für den einzelnen nicht mehr erreichbar. Unbedingt bringt diese Tatsache den Uebelstand mit sich, daß auch die höheren Berufe mehr ins Handwerkmäßige hinabgezogen werden, wodurch Freiheit und Vielseitigkeit eingeschränkt werden.

Erdbeben.

Paris, 10. Aug. Gestern abend wurden in der Umgebung von Marseille mehrere Erdstöße wahrgenommen.

Konstantinopel, 10. Aug. Das Erdbeben zerstörte hier alle telegraphischen Verbindungen, ausgenommen die mit Odessa. Der Schaden, den das Beben in den verschiedenen Stadtteilen anrichtete, ist aber im Allgemeinen nur sehr unbedeutend, jedoch ist die Wasserleitung an verschiedenen Stellen gebrochen.

Konstantinopel, 10. Aug. Nach den hier eingelaufenen Meldungen soll das Erdbeben in der Provinz, besonders auf den Prinzeninseln ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet haben. Der größte Teil der telegraphischen Verbindungen ist zerstört. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch ein Seebeben stattgefunden hat. In Galipoli sind das Telegraphenamt und mehrere Häuser eingestürzt.

Konstantinopel, 11. Aug. Die Erdstöße dauern ununterbrochen fort. Die einlaufenden Meldungen bezeichnen die Folgen des Erdbebens als geradezu katastrophale.

Konstantinopel, 11. Aug. Infolge des letzten Erdbebens sollen über 300 Personen umgekommen sein, viele Verwundete wurden nach Konstantinopel gebracht. Eine ganze Reihe von Ortschaften sind vollständig oder zum größten Teil zerstört. Auch die Schiffahrt scheint stark gelitten zu haben. Eine Anzahl Boote sollen durch das gleichzeitige Seebeben zu Grunde gegangen sein.

Vom Stromboli.

Rom, 10. Aug. Die neuesten Nachrichten besagen, daß der Stromboli starken Aschenregen auswirft und Rauchsäulen von über 1000 Meter aus dem Krater emporsteigen, unter starkem Getöse im Innern des Vulkans.

Zur Luftschiffahrt.

Die Viktoria Luise.

Gotha, 10. Aug. Das Zeppelin-Luftschiff Viktoria Luise ist heute Vormittag 10½ Uhr von Baden-Baden kommend, in Gotha eingetroffen und glatt gelandet.

Personalnachrichten.

oc. **Karlsruhe**, 11. Aug. Der Großherzog hat auf Ansuchen des Mitglieds des Verwaltungsgerichtshofs Holtzmann unter Verleihung des Kommandeurkreuzes II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat von Senger in Offenburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unter Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen, in den Ruhestand versetzt; ferner den Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung, Oberamtmann Dr. Klotz zum Verwaltungsgerichtsrat ernannt. Ferner in gleicher Eigenschaft versetzt die Amtsvorstände Geh. Regierungsrat Steiner in Weinheim nach Offenburg, Oberamtmann Dr. Hartmann-Triberg nach Mannheim, sowie Amtmann Dr. Bechtold in Mannheim nach Freiburg i. Br., Oberamtmann Dr. Klotz in Freiburg die Bezüge eines Amtsvorstandes gewährt und den Oberamtmann Dr. Cabenbach in Mosbach zum Amtsvorstand in Triberg ernannt. Der Großherzog hat ferner den Prof. Dr. Dauber am Gymnasium in Karlsruhe unter Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse in den Ruhestand versetzt, dem Prof. Volk an der Oberrealschule mit Eichenlaub vom Orden des Zähringer Löwen auf Ansuchen in Freiburg zum Direktor edr Realschule in Ueberlingen, den Rektor der erweiterten Volksschule in Lörrach Dobmann zum Direktor der Realschule in Lörrach und den Direktor der Höheren Mädchenschule in Lahr, Dr. Sütterlin zum Direktor an der Höheren Mädchenschule in Freiburg ernannt. Die Ernennung Prof. Massingers an der Oberrealschule in Karlsruhe zum Direktor des Lehrerseminars I in Karlsruhe wurde auf dessen Ansuchen zurückgenommen und der Prof. Stulz an der Oberrealschule in Freiburg wurde zum Direktor des Lehrerseminars I in Karlsruhe ernannt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 11. Aug. Zur Angelegenheit der Verhaftung des Rechtsanwalts Grünwald in Mannheim wird der Bad. Pr. von einer, dem Erfinder nahestehenden Seite mitgeteilt: Der alleinige Erfinder des Patents ist Herr Ingenieur Näher aus Karlsruhe, der z. Zt. in der Nähe von Heidelberg wohnt und schon seit Jahren an dem Patent arbeitet. Er lernte den jetzigen Rechtsanwalt Grünwald, der erst im Alter von etwa 30 Jahren steht, schon als Rechtspraktikant in Karlsruhe kennen und war sehr gut mit demselben befreundet. Grünwald erbot sich, als die Erfindung perfekt war, dieselbe zu verkaufen. Näher aber verlangte die volle Verkaufssumme, nicht wie mehrfach gemeldet, nur 100 000 Mark, und hätte dann Grünwald Provision gegeben. Gr. war inzwischen mit einem Konsortium in Unterhandlung wegen des Verkaufs getreten — die Verbindungen des Konsortiums sollen bis nach England reichen — und stand kurz vor dem Abschluß des Verkaufs des Patents für 1 200 000 Mark. Dem Erfinder gegenüber gab Gr. an, daß er eine Summe von 100 000 Mark erhalten würde, jedenfalls um den Rest zu unterschlagen und damit eventl. zu flüchten. Der Bürochef Zimmermann, der dabei beteiligt war, und den jedenfalls das Gewissen plagte, reiste jedoch nach Triberg, wo sich Ingenieur Näher zur Kur aufhielt und deckte ihm die ganze Schiebung auf. Darauf veranlaßte Näher durch einen Mannheimer Rechtsanwalt die Verhaftung Grünwalds und seines Bürovorstehers. Soweit die Darstellung eines Bekannten des Erfinders, die Anspruch auf Richtigkeit hat. Die auf die Verhandlungen bezügliche Korrespondenz, Verträge usw. sind von der Polizei beschlagnahmt worden, da diese Papiere naturgemäß bei der Untersuchung eine große Rolle spielen werden.

oc. **Karlsruhe**, 11. Aug. Generalleutnant z. D. v. Krosigk, der bis vor wenigen Monaten noch Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe war, ist, wie aus Eisenach gemeldet wird, auf dem Eisenacher Bahnhof vom Zuge überfahren und getötet worden. Diese Meldung wird bei allen, die den tüchtigen Offizier kannten, tiefe Anteilnahme erregen. v. Krosigk, der am 3. Juni 1854 geboren und somit ein Alter von 58 Jahren erreicht hat, war, bevor er am 27. Januar 1910 als Divisionskommandeur nach Karlsruhe kam, Kommandeur der 4. Garde-Infant.-Brigade in Berlin. Am 2. April d. J. wurde von Krosigk, der übrigens unverheiratet war, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt und siedelte nach Berlin über. Von dort war er vor kurzem zum Kuraufenthalt nach Eisenach gereist, wo er nun infolge des erwähnten Unglücksfalles ums Leben gekommen ist.

oc. **Stetten a. k. M.**, 11. Aug. Dieser Tage besichtigte der kommandierende General des 14. Armeekorps, Frhr. von Hoiningen gen. Huene, die Arbeiten auf dem neuen Truppenübungsplatz Heuberg.

oc. **Rickenbach** (Amt Säckingen), 11. Aug. Der seit Dienstag vermißte 60jährige Landwirt Uecker wurde gestern Vormittag von Schulkindern im Hännerer Wuhr beim oberen Ausgang des Ortes gegen Hottinten tot aufgefunden. Ob der Verunglückte in der Dunkelheit in den ziemlich hohen Bach fiel und dort ertrank oder ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 12. Aug. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts am Dienstag, den 13. Aug. 1912, vormittags 7½ Uhr: 1. Die Strafsache gegen den Landwirt Wilhelm Fischer von Yach, wegen Körperverletzung. 2. Die Strafsache gegen den Landwirt Josef Dilger genannt Bilger in Wildgutach, wegen Widerstands. — Vormittags 8 Uhr: 3. Die Strafsache gegen 1. Joseph Hummel und 2. Friedrich Müller, beides Fabrikarbeiter in Sütenbach, wegen Sachbeschädigung. — Vormittags 9 Uhr: 4. Die Strafsache gegen Hermann Weber, Zimmermann von Prechtal, wegen Körperverletzung und Bedrohung. — Vormittags 10¼ Uhr: 5. Die Strafsache gegen 1. Andreas Mennle, Fabrikarbeiter in Kollnau, 2. Anton Wahl, Fabrikarbeiter in Kollnau, 3. Christian Staiger Ehefrau, Berta geb. Flückiger in Kollnau, wegen Bedrohung, Hausfriedensbruchs rc. — Vormittags 10¾ Uhr: 6. Die Strafsache gegen Karl Oschwald, Taglöhner von Altsimonswald, wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs.

Die 50-jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr.

♂ **Ettenheim** 12. August.

Gestern feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum. Zu dieser Feier sind Ihre Königl. Hoheiten, der Großherzog und die Großherzogin, einer Einladung der Stadt und Feuerwehr folgeleistend, erschienen. Große Freude bemächtigte sich der Stadt und der Einwohnerschaft über die hohe Ehre des Besuches und es war natürlich, daß die Stadt und Einwohnerschaft alles aufbot, um dem erlauchten Fürstenpaare einen schönen und herzlichen Empfang zu bereiten. Alle Straßen und Häuser prangten im schönsten Festesschmuck, Flaggenmasten waren in den Straßen, die Ihre Kgl. Hoheiten durchfuhren, aufgestellt; bei der Brücke am Badischen Hof war eine einfache, aber schön wirkende Ehrenpforte errichtet, unsere Stadttore waren schön geziert, und das Ringsheimer Tor war wieder künstlich aufgerichtet. Alle Einwohner wetteiferten mit dem Schmücken der Häuser. Leider war das Wetter sehr ungünstig, es regnete am Samstag ununterbrochen, und wenn es einmal einen Augenblick zu regnen aufhörte, so geschah es, um nachher wieder um so stärker anzufangen. Mancher Blick wurde zum Himmel gerichtet, ob die Wolken sich nicht bald brechen und manchen Seufzer hörte man: „Wenn es morgen nur nicht regnet!" Abends 8 Uhr versammelte sich das Feuerwehrkorps und mit klingendem Spiel zog es hinauf zum Friedhof, um am Grabe des Gründers der Feuerwehr, Herrn Bezirksarzt Dr. Neumann einen Kranz niederzulegen. Am Festtage selbst war morgens 5 Uhr Tagwache und um 8 Uhr Festgottesdienst in allen Kirchen, an dem sich außer der Feuerwehr der Gesangverein, der Militärverein, Männerverein und Turnverein, beteiligten. Nach demselben versammelten sich die Vereine im Lammsaale, wo der Großherzogliche Amsvorstand, Herr Obramtmann Dr. Pfaff, den Kommandanten, Stadtrat Osner und Stadtrat Benedikt Kollofrath, die von S. K. Hoheit dem Großherzog verliehene silberne Verdienstmedaille überreichte. Seine begeisternden Worte schloß er mit einem Hoch auf das Großherzogspaar, das in unseren Mauern zu beherbergen, wir heute die Ehre haben. Außerdem brachte Herr Oberamtmann der Feuerwehr die Glückwünsche des Bezirksamtes dar. Herr Bürgermeister Machleid sprach die Glückwünsche der Stadt aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Feuerwehrkorps auch weiterhin sich zum Wohle der Stadt entwickeln möge. Sein Hoch galt der Freiwilligen Feuerwehr Ettenheim. Im Namen der Dekorierten sprach Herr Adjutant Müller den Dank für die Auszeichnung aus und toastete auf den hohen Protekt. der Feuerwehren, S. K. H. den Großherzog Friedrich II. von Baden. Um 11 Uhr fand die Probe der hiesigen Feuerwehr an der Venemannschen Fabrik statt, die ein zahlreiches Publikum anlockte; außerdem wohnten derselben die erschienenen Vereine von auswärts bei. Wie man aus dem Munde verschiedener Feuerwehrleute vernommen, ist dieselbe nach der neuesten Instruktion abgenommen und erntete dieselbe dafür rechtes Lob. Leider wurde die Probe durch einen plötzlichen Regenguß stark beeinträchtigt. Um zwei Uhr versammelten sich sämtliche teilnehmenden Feuerwehr-Vereine und sämtliche Militärvereine des Gauverbandes Ettenheim auf dem Festplatz. Eine große Menschenmenge stand auf den Straßen, um die Ankunft des Großherzogspaares zu erwarten. Die Schüler bildeten Spalier von der Ziegelei an bis zur Ehrenpforte. Die Knaben hatten sämtliche Fähnchen in den badischen Farben und unter Hochrufen fuhren die Herrschaften zur Ehrenpforte, wo sie von den Festjungfrauen empfangen und Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin ein Bukett überreicht wurde. Dann ging es auf den Festplatz zum Festakt. Sämtliche Vereine standen in Reih und Glied, und nachdem eine Hymne vorgetragen von der Stadtmusik verklungen, begrüßte Herr Bürgermeister Machleid Ihre Kgl. Hoheiten namens der Stadt. S. K. H. der Großherzog hielt eine kernige Ansprache. Darauf hielt Herr Stadtrat Karl Wezele die Festrede. In das Hoch auf Ihre Kgl. Hoheiten stimmten alle Anwesenden begeistert ein, und sangen hierauf die Fürstenhymne. Nachdem der Festakt vorbei war, wurden die Gemeinderäte, Veteranen, die noch lebenden 13 Gründer der Feuerwehr vorgestellt. Während dieser Zeit zogen die Vereine ab und stellten sich, Spalier bildend, in den Straßen auf, durch welche J. Kgl. Hoheiten zur Festtribüne auf dem Rathausplatz fuhren. Hochrufe begleiteten die Herrschaften bis dorthin. Die einzelnen Vereine ordneten sich zum Festzuge und alle zogen in strammer Haltung an S. Kgl. Hoheit vorüber. Unterdessen begab sich Ihre Kgl. Hoh. die Großherzogin in die Kleinkinderschule, in das Spital und zur Besichtigung der weiblichen Handarbeiten im neuen Volksschulgebäude. Nach der Parade wurden die Bürgermeister des Bezirks, die Vorstände der verschiedenen Vereine und die landesherrlichen Beamten vorgestellt und darauf der Tee im Amtshaus eingenommen. Am Abend fand die Besichtigung der katholischen Pfarrkirche, der evangelischen Kirche und der Synagoge statt. Es war dunkel geworden und bei strömendem Regen fuhren die Herrschaften wieder zum Amtshaus zurück, wo kurz vor der Abfahrt der Männergesangverein noch 2 Lieder vortrug, die Ihre K. Hoh. sichtlich erfreuten. Um halb 9 Uhr fuhren nun Ihre Kgl. Hoh. nach Ringsheim, um dort mit dem Schnellzug wieder nach Badenweiler zu gelangen. Nun wäre der schöne Tag vorbei und die ganze Einwohnerschaft hat gezeigt, daß sie nicht zu den letzten gehört, wenn es gilt, Liebe und Treue unserem hochverehrten Großherzogspaar zu beweisen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Aus dem Lehrerstande. Der Pestalozziverein, der älteste Unterstützungsverein badischer Volksschullehrer, veröffentlicht seinen 60. Verbandsbericht. Der Kassenstand hatte im Geschäftsjahre 1911 an Einnahmen 425 771.51 Mk., an Ausgaben 420 782.14 Mk. aufzuweisen, so daß ein Kassenvorrat von 4989.37 Mk. vorhanden war. An Benefizien wurden an Hinterbliebene von 56 verstorbenen Mitgliedern 63 800 Mk. ausbezahlt. Das Reinvermögen des Vereins betrug auf 1. Jan. 1912 = 1 169 930 Mk. 20 Pfg., die Mitgliederzahl 2857.

= **Emmendingen**, 11. Aug. Herr Lehramtspraktikant Dr. Albert Hofherr von hier ist zum Professor ernannt worden und kommt als solcher an die Realschule nach Bruchsal.

△ **Emmendingen**, 11. Aug. Die offizielle Sammlung für die Glocken der kathol. Kirche hier ist geschlossen. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß keine Gaben mehr angenommen werden; im Gegenteil. Wenn diejenigen, die Gaben zugesagt haben, und diejenigen, die noch nichts gegeben haben, aber noch guten Willens sind, ihr Scherflein beigesteuert haben, dann erst werden wir sagen können, daß die erforderliche Summe zusammengebracht ist. Vorläufig sei Allen, welche Beiträge geleistet haben, auf diesem Wege herzlich gedankt, wie es der katholische Stiftungsrat im Inseratenteil der heutigen Nummer in freundlicher Weise tut. — Unter andern sind auch (in der letzten Nummer dieses Blattes) die Glasmaler-Arbeiten ausgeschrieben. Für die Fenster des Langhauses ist Kathedralglas vorgesehen, wie im Querschiff. Dagegen sollten in die Taufkapelle Figurenfenster kommen. Es wäre da für verschiedene Stifter Gelegenheit geboten, sich zu verewigen.

⊙ **Emmendingen**, 12. Aug. Gestern Nacht stürzte ein Mann aus Gundelfingen, welcher hier zu Besuch war und in den Wirtschaften und zuletzt in einem Privathause etwas zu viel getrunken hatte, bei der evangelischen Kirche so hart auf den Boden, daß er das Nasenbein gebrochen hatte. Derselbe wurde zunächst von einem Arzt verbunden und sodann bei seinen Verwandten untergebracht.

△ **Emmendingen**, 12. Aug. In voller Blüte steht an Hainen und Weinbergshalden die Königskerze oder das Wollkraut. Sie führt viele Namen, je nach den Ländern, in denen sie vorkommt, Himmels-, Oster-, Wetter- auch Johannis-Unholdenkerze wird sie genannt, auch Himmelbrand-, Brenn- und Fackelkraut. Sie hat diese bezeichnungen ihrem schlanken, hohen, kerzenähnlichen Wuchs zu verdanken. Wollkraut heißt sie von den oben und unten filzig behaarten Blättern. Die Bauern sehen sie nicht gern, weil das Vieh die Pflanze meidet. Es ist ein stolzes Gewächs, die Königskerze und doch so milde in dem sanft schimmernden Licht ihrer gelben, schwach aber süßduftenden Radblumen, die in einer langen, gebüschelten Traube wie kleine Flammen zum Himmel steigen und das Auge wohltuen gefanden nehmen. Ihre Blüten geben einen milden Tee, der für Brust- und Lungenleidende sehr hoch geschätzt wird. Eine besondere Kraft aber wohnt der Königskerze noch weiter inne. Wo man sie findet, soll man sie ausgraben und mit Blüte, Wurzel und Stiel heimnehmen in die Räume, die unter Mäusen und Ratten leiden. Bei dem heurigen mäusereichen Jahrgang ist sie ein vortreffliches Mittel gegen dies Gesindel. In Keller, Küche, in Stall und Scheune vertreibt eine Königskerze die Ruhestörer auf Nimmerwiedersehen. Auch auf den Aeckern, wo der Himmelbrand blüht, wird man die Beobachtung machen können, daß Mäuseschaden verschwindend klein ist. Eine Königskerze gehört jedenfalls auf jede Fruchtschütte.

✶ **Teningen**, 11. Aug. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zog ein vom Kaiserstuhl herkommendes, schweres Gewitter über unsere Gemarkung. Ein Blitzstrahl fuhr in den unweit des Dorfes stehenden Schuppen der Dreschmaschine des Herrn Emil Gasser, glücklicherweise ohne zu zünden. Ein Balken wurde vollständig zersplittert. Die in dem Schuppen mit Dreschen beschäftigten Leute kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

✱ **Riegel**, 11. Aug. Der auf hiesigem Hauptbahnhof stationierte Bahnassistent E. Vallentin ist nach Oberkirch versetzt. Während seiner nahezu 4jährigen Tätigkeit hier, war er jederzeit freundlich und entgegenkommend, weshalb man ihn auch recht ungern scheiden sieht. Die besten Wünsche begleiten ihn in's schöne Renchtal!

* **Oberrotweil**, 12. Aug. Der Stand der Reben ist hier in den höheren Lagen ein guter. Die Stöcke sind reichlich mit Trauben behangen. Dagegen haben die niederen Lagen unter den Frühjahrsfrösten stark gelitten und geben hier nur einen spärlichen Ertrag. In einzelnen Lagen fangen die Trauben schon an zu färben. Wenn noch gute Witterung eintritt, kann der diesjährige „Neue" immer noch ein gutes Tröpfchen werden.

♂ **Waldkirch**, 10. Aug. Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte in der Sitzung von gestern Abend die Erhöhung des Zinsfußes für die städt. Sparkasse von 3½ auf 4 Prozent. Einstimmig gutgeheißen wurde ferner die Erlassung eines Ortsstatuts für die Schulkommission. Der dritte Punkt der Tagesordnung, Herstellung einer Fahrstraße auf den Kandel, erforderte längere Auseinandersetzungen; doch wurde die Nachforderung im Betrage von 18000 Mk., der durch außerordentlichen Holzhieb wieder gedeckt wird, für den bereits hergestellten Weg genehmigt.

✶ **Waldkirch**, 11. Aug. Der Geschäftsführer der Haftpflichtversicherungsgesellschaft der bad. Landwirtschaftskammer, Herr Schneider aus Karlsruhe, erstattete heute nachmittag den Mitgliedern des Bauernvereins im Gasthaus zum „Hirschen" Bericht über die Vorteile der neuen Versicherung. Die Versammlung war von Mitgliedern des Bauernvereins gut besucht.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 9. Aug. Elise Ernestine Gebhardt, ledig, 37 Jahre 7 Monate.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters.

Temperatur gestern Mittag 15 Uhr: + 18° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 16° C., heute früh 7 Uhr + 13° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt.
Für die Redaktion verantwortlich: i. V.: D. Krauth, Emmendingen.

Emmendingen. Am Freitag, den 16. August.
Schweinemarkt.

Leciferrin

Ein Gläschen Leciferrin 3mal des Tages genommen hebt die **Körperkräfte, bereichert das Blut, stählt die Nerven,** macht den **Körper widerstandsfähig,** befördert den **Appetit** und die **Verdauung. Blasse** und **Schwächliche** erhalten **frisches Aussehen** und **neue Lebenskraft.**

Unentbehrlich für Kinder in der Entwicklung. Sehr angenehm von Geschmack. Preis Mk. 3.— die Flasche in Apotheken erhältlich.

4003

„Galenus", Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt am Main.

Bekanntmachung.

Der **Zinsfuß** für sämtliche Spareinlagen der Sparkasse **Kenzingen** wird mit Genehmigung des Bürgerausschusses vom 1. Januar 1913 von 3¾ % auf 4 % festgesetzt.

Kenzingen, 10. August 1912.

3909 **Der Verwaltungsrat.** Baptist.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Kenzingen versteigert am **Samstag, 17. August,** früh 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Forstamts aus Domänenwald „Hochwald" 6 Fichten, 4 Forlen IV.—VI. Kl. und 18 Baustangen. Waldhüter Schmidt, Bombach, zeigt das Holz vor. 4005

Bei der **ersten deutschen RAMIE-GESELLSCHAFT hier** wird zum 1. September ds. Js. eine

kaufmännische Lehrstelle

frei. Bewerber müssen das Einjährigen-Examen mit gutem Erfolg bestanden haben.

Alte und neue Fässer sowie Züber, Kübel, Bohnen- und Krautstanden versch. Größen

sind **stets** vorrätig bei M. Limberger, Küferei, Emmendingen. 3743

Persil für Kinderwäsche (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie **geruchfrei** und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda**

Wer erteilt jungem Manne abends bei mäßigem Honorar Unterricht im **Französischen**

Off. mit Angabe des Preises unt. Nr. B E. 4009 an die Exped. dieses Blattes.

Wer würde junger Frau Heimarbeit geben für Anfertigung von großen oder kleinen Mehl- oder Fruchtsäcken.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 3995

18 jähr. Bursche sucht Stelle als 4008

Hausbursche

oder dergl.

Mayer, Weichensteller, **Riegel.**

Suche für einen Knaben, 15 Jahre alt, **dauernde** 3986

Arbeit

auf Landwirtschaft oder Geschäft. **Es** wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Erd- u. Betonarbeiter

sowie **Maurer** finden Beschäftigung auf der Baustelle der Beamtendienstwohnungen bei Haltingen. 4000

G. Schumacher, Baugeschäft **Haltingen.**

Danksagung.

Es sind uns aus allen Klassen der hiesigen Bevölkerung, ohne Unterschied der Konfession, so schöne Gaben für die Glocken auf unsere Kirche zugeflossen, dass wir jetzt, nachdem die offizielle Sammlung geschlossen ist, uns verpflichtet fühlen, den edlen Gebern hiermit öffentlich Dank zu sagen mit einem herzlichen „Vergelts Gott".

Emmendingen, 12. August 1912.

4007 **Der katholische Stiftungsrat.**

Zum baldigen Eintritt suche ich mehrere 3997

Verkäuferinnen

für **Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Manufakturen,** ferner für **Glas-, Porzellan- und Emailwaren**

Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Georg Euler, Tübingen,** Wttbg.

Lehrlingsgesuch.

Für meine Eisenhandlung suche ich per 1. Oktober oder früher einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen; bei freier Kost u. Logis.

Otto Sartori

Endingen a. K. 3996

Metzgerlehrling

Sohn achtbarer Eltern kann in die Lehre eintreten bei

Karl J. Hilpert, Metzgermeister, **Freiburg** i. B. Eisenbahnstraße 20. 3965

Gärtnerlehrling gesucht.

Gesunder Junge findet bei mir unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei gründlicher Ausbildung. 3998

A. Wunsch, Gärtnerei, **Kollnau** i. B.

Mädchen-Gesuch.

Zum 15. August oder später suche zwei gesetzte Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Lohn 30—35 ℳ monatlich, je nach Leistung. 3952

Frau **E. Grießer,** Oberrhein. Hof, Badisch-Rheinfelden.

Gewandtes fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren als Einlegerin für dauernde Arbeit gesucht

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. **Dölter, Emmendingen.**

Gesucht auf 1. Septbr. od. später

gut empfohlenes Mädchen

für Küche und **Haushaltung.** 4002

Frau Prof. Leimbach, Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 69.

Anständiges fleißiges

Mädchen

das schon in besserem Hause gedient hat, auf 1. Sept. oder 1. Oktober gesucht.

Frau **Ludwig Wertheimer** Emmendingen. 4010

Zu Verkaufen

ein Federpritschenwagen, zirka 20 Ztr. Tragkraft, eine wasserdichte Wagendecke, ein Pferdegeschirr, eine Waschmaschine. 3979

Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltene

Weinlagerfässer

von 700 bis 3000 Liter hat billigst zu verkaufen 4001

Felix Zyhrr Nachf.

Weingroßhandlung

Freiburg i. B.

Zwei

Zuchtfarren

hat zu verkaufen 4004

Otto Gutjahr, Landwirt, **Sexau** (Dorf.)

Herrenstoffe Buckskin Damenkleiderstoffe

Direkt an Private! Stoffe! Billig!

Für Herren u. Damen, **Prima** Qualitäten! Wunderbare hervorragende Neuheiten. **Riesen-Auswahl.** Muster frei ohne Kaufzwang. Rückporto füge bei. **C. Dorn,** Ziebigk-Dessau. Wiederverkäufer gesucht.

Wohnung

2 große oder 2 kleine Zimmer mit Küche u. Zubehör auf 15. September **zu mieten gesucht.**

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **K. R. Nr. 1200** an die Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Schöne neue 3977

3-4 Zimmerwohnung

nebst Zubehör bis 1. Okt. event. auch früher zu vermieten.

Zu erfragen **Karlfriedrichstr. 74, Emmendingen.**

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. September gesucht.

Angebote unter Nr. 3990 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutmöbliert. Zimmer

in schöner aussichtsreicher Lage der Stadt sofort oder später zu vermieten.

Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wunderbar ist die Wirkung!

von Dr. Buflebs extra starkem Arnika-Franzbranntwein à Fl. ℳ 1.—. Vortrefflich bewährt zur Haarpflege. Ein beliebtes Hausmittel.

Bei **W. Michelt,** Drogerie, **Emmendingen.** 97

C. TROEMER'S

Universitäts-Buchhandlung (Ernst Harms)

Freiburg i. Br. · Bertholdstr. 21/23 Telephon 439 · Haltest. d. Straßenb.

Großes Bücherlager aus allen Literaturgebieten

Künstler-Steinzeichnungen, Karten, Globen, Zeitschriften- und Bücher-Lesezirkel, Antiquariat. Kataloge u. Prospekte unentgeltlich u. postfrei.

Richard Fugmanns Werk

Von der 3969

Liebe zur Ehe.

Preis Mk. 180. — Vorrätig bei Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

Ein guter

Rattenfänger

zu kaufen gesucht. Gasthaus zum Salmen, Mundingen. 3941

Arzneikräuter Hausmittel Verbandstoffe Mineralwasser

in vorzüglicher Qualität.

Zentral-Drogerie

Freiburg i. B., Kaiserstr. 47.

Persönl. Fachmänn.

Leitung durch Apotheker mit 25jähriger Erfahrung. 3382

1 Schrank, vierteilig, **6 Grätzin-Bogen,** außer Lampen, **1 Wage** mit Gewichte, **1 Konfektionsständer, 6 Leitern,** Marquisen, wegen Wegzug abzugeben. 4011

Curt Lindemann Emmendingen.

Feuer!

Eine der ältesten und angesehensten Feuerversicherungsgesellschaften vergibt **Agentur** mit grossem Incasso für Emmendingen und Umgegend.

Offerten unter Nr. 3994 an die Expedition ds. Bl.

Turn-Verein Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Sehr lohnender

Nebenverdienst

an jedem Ort für Herren, welche in Radfahrerkreisen gut bekannt sind, zu vergeben. Kapital nicht erforderlich. Persönliche Unterstützung vom Geschäft. Offerten unter 3975 an die Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Existenz f. junge Leute

auch glänzendes Nebeneinkommen ist die Uebernahme eines alten flottgeh. Geschäftes. Kl. Kapital erforderlich. Näheres bei **A. Wohrer,** Lahr, Liegenschaftsagtr.

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** verm. Dölter, Emmendingen.

Raben-

schwarz und spiegelblank wird das Schuhzeug ohne jede Mühe bei Gebrauch von **Dr. Gentner's Schuhcrême „Nigrin"**

Allein. Fabr. auch des so beliebt. Veilchenseifenpulvers „Goldperle", **Carl Gentner** Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.

Die **Breisgauer Nachrichten** Emmendingen

Amtliches Verkündigungsblatt

sind eine gut redigierte Tageszeitung auf unabhängiger freimütiger Grundlage, ein

beliebtes Familienblatt

Ihre 7000 Abonnenten verteilen sich auf alle Bevölkerungsschichten.

Inserate

jeder Art haben bei der kaufkräftigen Bevölkerung des unteren Breisgaues am Kaiserstuhl und im Elztal den denkbar besten Erfolg.

Wer inseriert, niemals verliert

Die gegenwärtige Teuerung

veranlasst alle sparsamen Hausfrauen 1751

Scheuer's Doppel Ritter

zu verwenden, den ausgiebigsten u. billigsten **Kaffee-Zusatz u. -Ersatz,** bei dem sie noch dazu **Milch sparen.**

Nur aecht in den weltberühmten gelben Scheuer-Paketen mit dem S im Hufeisen versiegelt.

Ueberall erhältlich.

Schutzmarke.

Niederlage bei Firma W. Reichelt, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

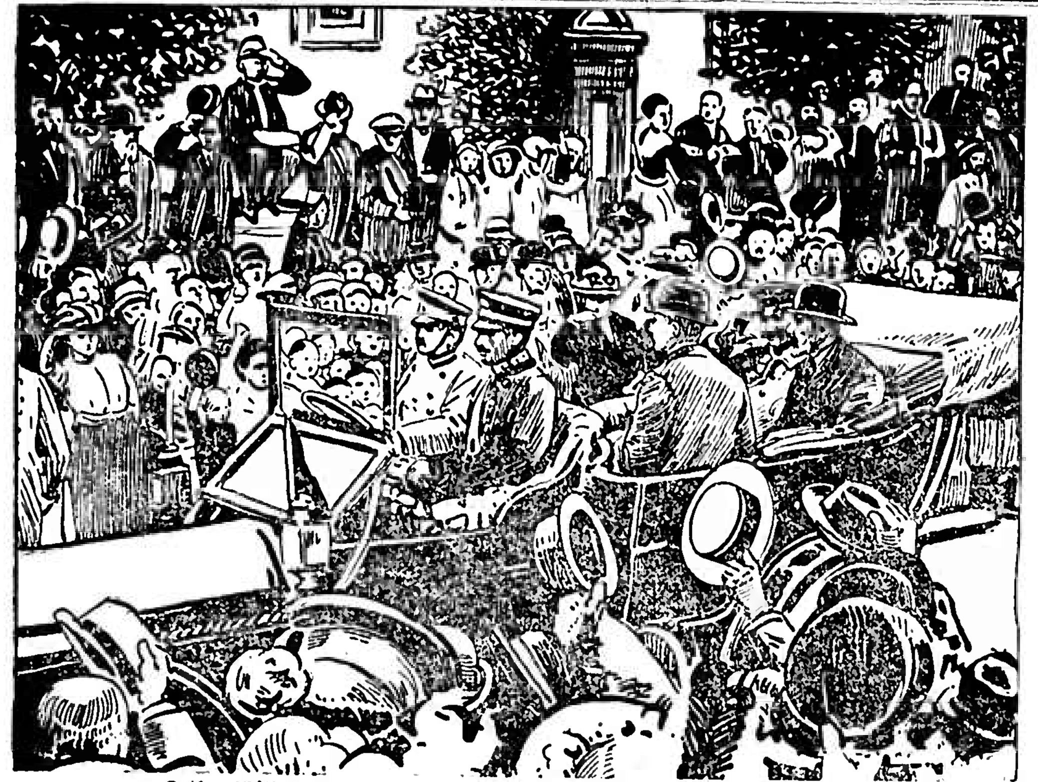
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

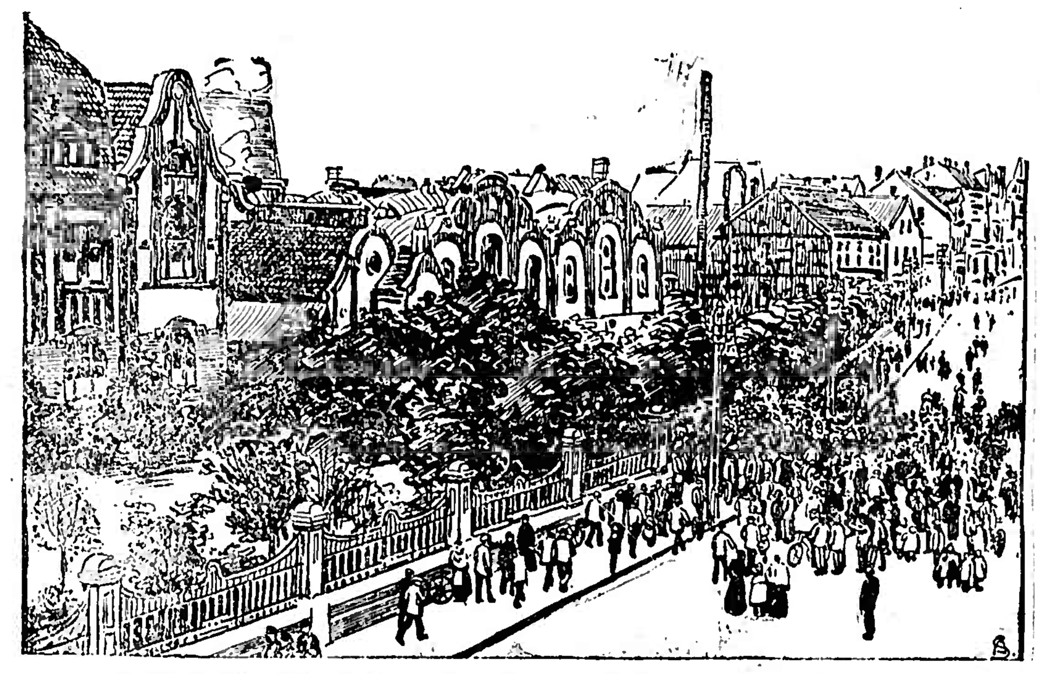
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 188 (Evang.: Hildebrandt.) **Emmendingen, Dienstag, 13. August 1912** (Kath.: Hippolytus.) **47. Jahrgang**



Kaiser Wilhelm mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Exzellenz Krupp von Bohlen und Halbach auf der Unglücksstätte.



Die Angehörigen der Bergleute eilen auf die Nachricht von dem Unglück zur Zeche.

Die Katastrophe auf der Zeche Lothringen bei Bochum.

Das Grubenunglück auf der Zeche Lothringen.

Die furchtbare Schlagwetterkatastrophe in der Steinkohlengrube der Gewerkschaft „Lothringen" in Gerthe bei Bochum hat ca. 115 Bergleuten das Leben gekostet. Es war eine der Katastrophen, wie sie sich in Bergwerken leider nicht ganz ausschließen lassen. Die Zeche „Lothringen" war als moderner Musterbetrieb bekannt. Der Kaiser, der bekanntlich zur Jahrhundertfeier der Firma Krupp auf Villa Hügel weilte, hat sich nach dem Unglück persönlich über die Sicherheitseinrichtungen des Werkes und den Hergang des Unglücks informiert. Er fuhr, begleitet vom Prinzen Heinrich, dem Reichskanzler, dem Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach und anderen Persönlichkeiten, nach Bochum. Dort stand fast die ganze Bevölkerung auf den Straßen, um den Kaiser zu sehen. Die Begrüßung war sehr herzlich, aber infolge der traurigen Stimmung, die über der schwergeprüften Stadt lastet, nicht laut. Der Kaiser wurde vor der Grube von den Leitern der Zeche „Lothringen" empfangen und begab sich dann in den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes, um sich über alle Einzelheiten des Unglücks Vortrag halten zu lassen. Der Kaiser und Prinz Heinrich fragten die anwesenden Fachleute nach allen möglichen Details genau aus. Man berichtete den hohen Besuchern, daß die Explosion auf der 354-Metersohle in einem Querschlagbetrieb erfolgt sei, wo Schlagwetter durch Dynamitschüsse angeschossen worden seien. Die Schlagwetter waren rechtzeitig bemerkt, von der Mannschaft aber leider nur oberflächlich beseitigt worden.

Die Auffassung der Berliner türkischen Kreise.

Ich habe zahlreiche Mitglieder der hiesigen türkischen Kolonie aufgesucht und sie über ihre Auffassung der augenblicklichen türkischen Verhältnisse befragt und möchte das Wichtigste davon mitteilen:

Die Mitglieder stehen im allgemeinen durchaus auf Seiten der Jungtürken. Sie mögen zwar, sagt man, bei den Wahlen einen gewissen Druck ausgeübt haben. Aber, sagen sie, eine Wahl in der Türkei darf man sich nicht so vorstellen wie in Europa. Eine Schulbildung und eine politische Bildung sind bei uns in den unteren Schichten fast gar nicht vorhanden. Die Leute haben vom Wählen gar keine Ahnung. Man kann auf Leute mit faustdickem Aberglauben stoßen. Sogar in Wilajet Saloniki hat man das Volk damit verwirrt: die neuen Eisenbahnen würden dort mit fremdem Gelde gebaut, und das täten die Fremden nur, um mit Hilfe der Bahnen im Lande sich festzusetzen und später das Land wegzunehmen. Die Reaktion hat erklärt, die Religion sei in Gefahr. Kurz, bei den Wahlen wird es in der Türkei ehe das Volk nicht besser gebildet ist, niemals ohne leisen Druck abgehen. Es fragt sich nur, wer ihn ausübt.

Ich warf ein: ein völlig demokratisches Wahlrecht, das in der Türkei dem französischen nachgebildet ist, erscheint mir allerdings für eine total rückständige Bevölkerung nicht besonders praktisch. Nicht einmal das hochkultivierte preußische Volk hält die Regierung dafür reif. Da kam ich aber schön an. Unser Volk, erwiderte man, ist so demokratisch gesinnt, daß ein anderes Wahlrecht unmöglich wäre. Das verbietet einfach unsere Religion. Bei uns kennt man keine Klassenunterschiede. Ein Bauer spricht mit einem General wie mit seinesgleichen. Und wenn ein alter einfacher Mann etwa irgendwo in ein Zimmer tritt, so steht unter Umständen selbst ein jüngerer Wali auf und bietet ihm seinen Stuhl an. Unser jetziger Ministerpräsident Mukhtar ist der Sohn eines Eseltreibers. Er ist durch die Kadettenschule gegangen.

Sie werden sehen, fuhr man fort, daß die Neuwahlen zum großen Teil zugunsten der Jungtürken ausfallen, wenn die Re-

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

4) (Nachdruck verboten).

Auf das tiefste bewegt, schritt der Bürgermeister endlich über die Schwelle; der Graf gewahrte ihn sogleich und rief ihm entgegen: „Ah, mein werter Freund, Sie kommen, mir Ihre Teilnahme zu bezeigen, ich danke Ihnen; ja, das Unglück trifft mich schwer und von meinem schönen Besitze bleibt nichts als ein Häuflein Asche."

„Wohl ist es ein Unglück," entgegnete der würdige Bürgermeister, „allein, es hätte schlimmer sein können, und Gott sei Dank, Sie leben, sind gerettet!"

„Wer weiß, ich leide fürchterlich."

Die Gräfin erschauderte. „Tiber", flüsterte sie mit vor Mitgefühl bebender Stimme, „mein armer Tiber!"

Der Graf blickte seine Gattin voll Zärtlichkeit an. „Verzeih mir, Teuerste, ich wollte dich nicht betrüben, ich —"

Ein nervöser Krampf schnitt ihm das Wort ab.

„Tausend Teufel," rief er dann, „Doktor, Sie schinden mich ja —"

„Ich habe Chloroform mitgebracht," entgegnete der Doktor kalt.

„Nein," rief der Graf festen Tones, „das will ich nicht. Ein Soldat und Chloroform!"

„Dann müssen Sie eben die Schmerzen erdulden! Und halten Sie sich ruhig, denn jede Bewegung verschärft sie. Indes will ich Ihnen einen Augenblick Ruhe gönnen," fügte er hinzu, indem er die Sonde aus der Wunde zog und das strömende Blut mit einem Schwamme stillte. Dann wandte er sich um und grüßte die drei Herren ziemlich kühl; keiner war sein Freund: der Bürgermeister war ihm politisch zu zahm, Herr Daubigeon, der „Bücherwurm", wie er ihn nannte, galt in seinen Augen als harmloser Narr, aber gegen den Untersuchungsrichter hegte er die lebhafteste Abneigung, seinem unabhängigen Sinne war jede Schleicher- und Strebernatur durchaus zuwider.

Auf die Frage, was er von dem Zustande des Verwundeten halte, zuckte er die Achsel.

„Jedenfalls ist er nicht ungefährlich," entgegnete er, unbekümmert, ob ihn der Graf hören konnte oder nicht. „Die Waffe, mit der er angeschossen worden, war ein mit Schrot geladenes Jagdgewehr, und die Folgen derartiger Verwundungen sind unberechenbar; so geringfügig die Verletzung, die ein Schrotkorn hervorbringt, scheint, kann sie oft tödlich werden und —"

„Herr Doktor," unterbrach ihn der Untersuchungsrichter, „hier liegt ein Verbrechen vor und darum bin ich gekommen; der Schuldige muß gefunden und der Strafe zugeführt werden. Im Namen des Gesetzes bitte ich Sie, mich durch Ihre Fachkenntnisse in meinen Nachforschungen zu unterstützen."

Froh, sich mit diesen Worten in den Vordergrund gedrängt und zur Hauptperson aufgeworfen zu haben, richtete Herr Daveline sich steif auf, nahm seine strengste Amtsmiene an und fragte:

„Haben Sie etwas dagegen, Herr Doktor, wenn ich an den Verwundeten einige Fragen richte?"

„Besser wär's, ihn in Ruhe zu lassen, ich habe ihn eine Stunde lang gemartert, um das Blei aus seinem Körper zu ziehen, und werde gleich wieder beginnen, allein, wenn es Ihnen durchaus nötig erscheint —"

„Ja, es ist durchaus nötig."

„Nun, dann beeilen Sie sich, denn ein starkes Wundfieber ist im Anzuge und bald dürfte mein Patient nicht mehr in der Lage sein, Ihnen Rede zu stehen."

Herr Daubigeon vermochte seinen Unwillen nicht zu verbergen.

„Daveline," flüsterte er dem Kollegen zu, „was soll das?"

Aber der Untersuchungsrichter achtete seiner nicht; er zog sein Taschenbuch hervor, nahm den Bleistift zur Hand, näherte sich dem Bette des Grafen und begann — jeder Zoll ein Untersuchungsrichter — seine Fragen zu stellen.

„Herr Graf, fühlen Sie sich kräftig genug, meine Fragen zu beantworten?"

„Ja, vollkommen."

„Dann haben Sie die Güte, mir mitzuteilen, was Ihnen von den Ereignissen dieser Schreckensnacht bekannt ist."

Der Graf richtete sich mit Hilfe seiner Frau und des Doktors ein wenig in den Kissen auf und entgegnete:

„Was ich weiß, fürcht' ich, wird kaum genügen, dem Gerichte eine Handhabe zu bieten. — Es mochte ungefähr elf Uhr sein — ich hatte schon vor einer Weile die Lampe gelöscht und war im Begriff einzuschlummern, als ein greller Lichtschein, der durchs Fenster drang, mich zwang, die Augen zu öffnen. Schlafumfangen fragte ich mich, ohne mich zu erheben, was wohl das sein mochte, als das prasselnde Geräusch einer stürzenden Mauer mich völlig ermunterte. Mit einem Schlage wußte ich, was es war: Feuer! Ich sprang entsetzt aus dem Bette, und meine Besorgnis verdoppelte sich, als ich mich plötzlich erinnerte, daß im Hofe mehrere tausend Reisigbündel aufgestapelt lagen. Halb angekleidet stürzte ich hinaus, über die Stiege, reiße das Haustor auf, aber kaum hatte ich einen Schritt über die Schwelle gemacht, als ich jäh einen heftigen Schmerz oberhalb der rechten Hüfte empfinde und gleichzeitig in meiner Nähe einen Knall vernehme."

Der Untersuchungsrichter unterbrach den Erzählenden mit einer Handbewegung. „Ihr Bericht, Herr Graf, läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Indes möchte ich eines genau festgestellt wissen: war es genau der Augenblick, als Sie über die Schwelle schritten, daß der Schuß fiel?"

„Ja".

„Demnach war der Verbrecher in nächster Nähe; er stand auf der Lauer, wußte, daß das Feuer Sie herauslocken würde, und wartete?"

„Ja, das war auch mein Eindruck."

„So war also der versuchte Meuchelmord das Hauptverbrechen des Attentäters, die Brandstiftung kommt in zweiter Linie," sagte der Untersuchungsrichter, halb zu Daubigeon gewendet, während er eifrig Notizen machte; dann bat er den Grafen, in seinem Bericht fortzufahren.

(Fortsetzung folgt.)